

# Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:  
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.  
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Ant. Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.  
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.  
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,  
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle  
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der  
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren  
Raum 15 Pf., im Restamentteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und  
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.  
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-  
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen  
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 76.

Donnerstag, den 1. Juli 1915.

15. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Brotkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten für die  
Zeit vom 5. Juli bis einschließl. 18. Juli cr. findet am  
**Samstag, den 3. Juli cr.**

im hiesigen Rathause wie folgt statt:

#### I. Polizeiwache:

3—3 1/2 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	1—100
3 1/2—4	101—200
4—4 1/2	201—300
4 1/2—5	301—400
5—5 1/2	401—500
5 1/2—6	501—600
6—6 1/2	601—676

#### II. Kleiner Sitzungssaal:

3—3 1/2 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	677—780
3 1/2—4	781—880
4—4 1/2	881—980
4 1/2—5 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	981—1080
5—5 1/2	1081—1180
5 1/2—6	1181—1280
6—6 1/2	1281—1400

Die oben angegebene Einteilung muß  
unbedingt eingehalten werden.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten erfolgt  
gegen Rückgabe der alten Karten.

Dobzheim, den 30. Juni 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst

### Bekanntmachung

Während der Dauer des Krieges wird bei  
Ausbruch eines Brandes Alarm durch anhalten-  
des Sturmläutens gegeben. Auf diesen Alarm hin  
sind sich alle Bürger, welche zur Freiwilligen  
Feuerwehr gehören, zum Rathaus zu  
begeben. Auf Alarm nur durch kurzes Sturm-  
läuten — 7 Schläge mit Abständen hintereinander —  
sind sich sofort sämtliche noch anwesende Mit-  
glieder der Feiw. Feuerwehr zum Rathaus.  
Dobzheim, den 29. Juni 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst

### Bekanntmachung

betr. Bestandserhebung unverspinnener Schafswollen.

Durch Verfügung des stellvertretenden Gene-  
ralkommandos des 18. A.-K. in Frankfurt a. Main  
vom 20. Juni 1915 sind sämtliche Vorräte von  
unverspinnenen Schafswollen, einerlei ob Vorräte  
einer, mehrerer oder sämtlicher Sorten vorhanden  
sind, und zwar in folgender Einteilung:

- I. Ungewaschene Wolle einschl. Rückenwäsche.
- II. Gewaschene und karbonisierte Wolle.
- III. Kammzug.
- IV. Kämmlinge.
- V. Wollabgänge.
  1. Fäden.
  2. Wickel.
  3. Zugabrisse.
  4. Scherhaare, Walf- und Rauflocken.
  5. Sonstige Kammereiabgänge.
  6. Sonstige Wollabgänge aus den Kammgarn-  
spinnereien.
  7. Sonstige Wollabgänge aus den Streich-  
garnspinnereien.
  8. Sonstige Wollabgänge aus anderen Be-  
trieben mit Ausnahme von Kunstwollen.

Die Meldung hat erstmalig bis spätestens zum  
10. Juli 1915, sodann in gleicher Weise spätestens  
bis zum 10. eines folgenden Monats an das Woll-  
gewerbemeldeamt der Kriegsrrohstoff-Abteilung des  
Kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, verlängerte  
Friedemannstraße 11 zu erstatten.

Näheres ist aus der im Rathaus aufgehängten  
Bekanntmachung ersichtlich.

Dobzheim, den 21. Juni 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst

### Bekanntmachung

Der Friedhof ist zum Besuche durch das Publi-  
cum und zur Vornahme von Arbeiten an den  
Gräbern in den Monaten Mai, Juni, Juli, August  
und September täglich von nachmittags 5 bis 8 Uhr  
unentgeltlich geöffnet.

Dobzheim, den 30. Juni 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst

### Bekanntmachung

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9 des Gesetzes  
über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851  
bestimme ich mit Wirkung vom 15. Mai d. Js. ab  
für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

1. Die Polizeistunde für alle Wirtschaften wird  
festgesetzt:

- a) in den Städten Mainz, Wiesbaden ohne  
Vororte, Biebrich und in Bad Schlangen-  
bad auf 12 Uhr abends,
- b) für alle anderen Orte auf 11 Uhr abends.

2. Geschlossene Gesellschaften und Vereine dürfen  
der festgesetzten Polizeistunde in den Schank-  
stuben und anderen Räumen von Wirtschaften  
nicht geduldet werden. Dasselbe gilt für Gast-  
höfe und die eigenen Räume von geschlossenen  
Gesellschaften. Die Polizeistunde gilt auch für  
den Wirtschaftsbetrieb in den Bahnhöfen.

3. Ausnahme für einzelne Abende und Fälle  
können von den Landräten zugelassen werden,  
in Orten mit militärischer Einquartierung nur  
im Einvernehmen mit den betreffenden Orts-  
kommandanten.

4. Ueberschreitungen der gemäß Ziffer 1 festge-  
setzten Polizeistunde sind als Verbrechen der Bestrafung  
nach den allgemeinen Strafgesetzen, neben  
welcher auf Schließung der betreffenden Wirt-  
schaft erkannt werden kann. Zuwiderhand-  
lungen gegen Ziffer 2 werden gemäß § 9 des  
Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis  
zu einem Jahr bestraft. Gleiche Strafe trifft  
den Wirt oder seinen rechtmäßigen Vertreter,  
der es unterläßt, die Polizeistunde täglich den  
Gästen zu gebieten.

5. Alle früheren Verordnungen des Gouverne-  
ments, betreffend Polizeistunde werden hier-  
durch aufgehoben.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Flurschäden, welche durch Truppen verursacht  
werden sollten, müssen sofort hier angemeldet werden.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 29. Juni 1915.

Die Polizei-Verwaltung.  
Sporthorst, Bürgermeister.

## Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten)

„Ja, ja, das soll geschehen, meine liebe Irene“,  
sagte Baumgarten, von der seltsamen Erregung  
seiner Tochter bei den Berichten über Traumüller  
berührt, denn er wußte jetzt ganz genau, wie  
Irenes Herz in bezug auf Traumüller stand.  
„Sollte Baumgartens stiller Herz-  
schlag, den er früher einmal gehegt und den er  
als unausführbar beiseite geschoben, doch nun  
der Verwirklichung nähern und Irene und  
Traumüller ein Paar werden! Mit einer  
Kühnung überkam dieser Gedanke Baumgarten,  
er sagte dann leise zu seiner Tochter:

„Ich freue mich mit Dir, meine liebe Irene,  
Theodor Traumüllers Glück, denn er hat auch  
meinem Herzen einen guten Platz. Widme Dich  
Deinem Berufe hier bei den Verwundeten im  
Lazarett. Ich komme auch bald wieder zurück.  
Ich will aber jetzt die übrigen Wagen inspizieren  
dann eine Depesche an die Mutter senden.“

21. Kapitel.

Bernhardis Wunde war wieder geheilt, aber  
des großen Blutverlustes und der Zerreißung  
des ganzen Muskelpartie nebst Verletzung einer  
Nerven in dem Beine war doch in demselben eine

Schwäche zurückgeblieben, und Bernhardi war des-  
halb nicht wieder felddienstfähig geworden. Obwohl  
Kriegsfreiwilliger und im Alter von nun bald drei-  
undfünfzig Jahren ließ es sich Professor Bernhardi  
aber doch nicht nehmen, auch ferner noch dem  
Vaterlande zu dienen.

Es geschah dies dadurch, daß er bei dem  
Etappenkommando in seiner Vaterstadt beschäftigt  
wurde, und bei seinen großen Kenntnissen im Ver-  
kehrswesen konnte sich Bernhardi dort auch bald  
sehr nützlich machen.

Dabei versäumte er auch nicht, einmal den  
Vater Theodor Traumüllers, den Kommerzienrat  
Müller, zu besuchen und diesem von der großen  
Tapferkeit und Tüchtigkeit seines Sohnes, der natür-  
lich bei dem Heere Theodor Müller hieß und un-  
seren Lesern nur als Theodor Traumüller wegen  
seiner Künstlerlaufbahn bekannt geworden war, zu  
erzählen; Professor Bernhardi tat dies aus Liebe  
für seinen Freund und Kameraden Theodor und  
um zu erforschen, ob der Kommerzienrat Müller  
sich darüber freuen würde, wenn sein Sohn Offizier  
werden würde.

„Soweit ist es wohl noch nicht mit meinem  
Sohne,“ meinte der Kommerzienrat Müller un-  
gläubig, „denn wenn mein Sohn auch ein tüchtiger  
Soldat und ein begabter Mensch ist, so wird man  
ihn doch nicht gleich zum Offizier machen.“

„Im Kriege und bei wiederholt bekundeter

großer Tapferkeit ist das wohl möglich,“ erwiderte  
der Professor Bernhardi, „zumal Ihr Sohn schon  
Fähnrich ist, und wie er mir gestern schrieb, schon  
Offiziersdienste tut.“

„Ja, das schrieb er mir auch,“ meinte jetzt der  
Kommerzienrat Müller lächelnd; „er ist ein seltsamer  
Mensch, mein Sohn, er muß immer für etwas  
schwärmen, früher für den Gesang und die Kunst  
und dann für die Oper und jetzt für das Heer.“

„Und für das Vaterland,“ setzte der Professor  
Bernhardi hinzu, und seine Augen flammten. „Ihr  
Sohn hat sich den höchsten und schönsten Dienst  
erwählt, den es jetzt in der Zeit der großen Gefahr  
für das Vaterland gibt.“

„Ja, ja, das weiß ich und schätze es auch,  
Herr Professor,“ erwiderte der Kommerzienrat Müller,  
„und ich habe mich sofort mit meinem Sohne aus-  
gesöhnt, als er mir erklärte, daß er als Kriegs-  
freiwilliger ins Heer eintreten wollte. Und jetzt  
will er sogar bei dem Heere sein Glück machen und  
Verufsoffizier werden. Nun, meinen Segen soll  
er auch haben, wenn er Offizier wird. Es wäre  
ein schöner und ehrenvoller Wendepunkt in meines  
Sohnes bewegtem Leben.“

„So ist also alles gut,“ sagte der Professor  
Bernhardi mit erhobener Stimme, „und ich wußte  
es ja auch, daß Sie wie jeder gute Deutsche sich über  
die glänzende Entwicklung Ihres Sohnes in dem  
Kriege freuen würden.“

(Schluß folgt.)

# Vom Weltkrieg.

## Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 29. Juni. (W. B. Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen bereiteten gestern durch starkes Feuer zwischen der Straße Lens-Bethune und Arras nächtliche Infanterieangriffe vor, die jedoch durch unser Artilleriefeuer niedergehalten wurden.

Auf den Maas Höhen griff der Feind die von uns am 26. Juni gewonnenen Stellungen südwestlich von Les Eparges im Laufe des Tages fünfmal an. Unter großen Verlusten brachen diese Angriffe ebenso wie ein nächtlicher Vorstoß östlich der Tranchée erfolglos zusammen.

Ostlich von Luneville gelangten drei, von mehreren feindlichen Bataillonen ausgeführte Angriffe gegen unsere Stellungen im Walde Les Remabois und westlich von Leintrey Gondrezon nur bis an unsere Hindernisse. Der Feind flüchtete unter unserem Feuer in seine Stellungen zurück.

Eine feindliche Artilleriebeobachtungsstelle auf der Kathedrale von Soissons wurde gestern von unserer Artillerie beseitigt.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armeen des Generals v. Linfingen hat den Feind in der Verfolgung auf der ganzen Front von Halsey und Firlejew über die Gnita geworfen. An diesem Abschnitt wird noch gekämpft.

Weiter nördlich ist die Gegend von Przemyslani-Ramionka erreicht. Nördlich Ramionka wartete der Gegner unseren Angriff nicht ab. Er ging hinter den Bug unterhalb des Octes zurück.

Nördlich und nordwestlich Mosty Wielkie (50 Kilometer nördlich von Lemberg) sowie nordöstlich und östlich von Tomajow stellte sich gestern der Feind. Er wurde überall geworfen. Wir stehen jetzt auch hier auf russischem Boden.

Unter dem Druck unseres Vorgehens in diesem Raume beginnt der Feind seine Stellungen am Tanew-Abschnitt und am unteren San zu räumen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 30. Juni. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Arras fanden größere feindliche Unternehmungen auch gestern nicht statt. Hingegen machten wir in der Vertreibung des Gegners aus den Grabenstücken, die er im Laufe seiner wochenlangen Anstrengungen uns zu entreißen vermochte, weitere Fortschritte. Ein feindlicher Vorstoß im Babycinth (nördlich Ecurie) wurde abgewiesen.

Durch ununterbrochene Angriffe auf den Maas Höhen westlich von Les Eparges versuchte der Gegner seit dem 26. Juni, abends, vergeblich die von uns eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Auch gestern unternahm er vier heftige Vorstöße, die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unser Angriff an der Gnita-Lipa macht Fortschritte. Ostlich und nordöstlich von Lemberg ist die Lage unverändert.

Zwischen dem Bug und der Weichsel erreichten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Gegend von Belz-Romarov, Ramocz und den Nordrand der Waldniederung des Tanew-Abschnittes.

Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Zawichost und Dzarow hat der Feind den Rückzug angetreten.

Ein feindliches Flugzeug wurde hinter unserer Linie zum Landen gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung

### Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 30. Juni. (Nichtamtlich) Amtlich wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien sind an der Gnita-Lipa und am Bug abwärts Ramionka-Strumilowa Kämpfe im Gange, die für uns erfolgreich verlaufen. Zwischen Bug und Weichsel weicht der Gegner weiter zurück. Die seinen Rückzug deckenden Nachhut wurden gestern überall angegriffen und geworfen.

Unsere Truppen haben die Tanew-Niederung durchzogen und den Höhenrand Frampol und Bakiliaw gewonnen.

Durch die Erfolge der verbündeten Armeen östlich der Weichsel gezwungen, räumen die Russen auch westlich des Flusses Stellung nach Stellung. So sind sie auch heute nacht aus ihrer starken Gefechtsfront Zawichost-Dzarow-Sienno wieder im Rückzug gegen die Weichsel. Zawichost wurde von unseren Truppen besetzt.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach mehreren Tagen Pause entsfalteten die Italiener wieder eine lebhaftere Tätigkeit an der Isonzofront. Vorgestern abend wiesen unsere Truppen einen Angriff bei Plava ab. Im Abschnitt Zagrado-Monsalcone folgten mehreren kleineren vergeblichen Vorstößen des Feindes in der vergangenen Nacht ein allgemeiner Angriff. Auch dieser wurde überall zurückgeschlagen. Ebenso erfolglos für den Gegner blieben heute mehrere neue Angriffsversuche bei Selz und Monsalcone.

Die Geschüßkämpfe dauern an der ganzen Südwestfront fort und sind namentlich am Isonzo sehr heftig.

### Balkanriegsschauplatz.

Als Antwort auf einen von den Serben durchgeführten Ueberfall bei Sabac bombardierte eines unserer Fliegergeschwader gestern früh die Werkstätten bei Belgrad und das Truppenlager Orasaj südwestlich Obrenovac mit sehr gutem Erfolge.

### Der Austausch der Schwerverwundeten.

W. T. B. Berlin, 30. Juni. (Amtlich) Der Beginn des Austauschs der schwerverwundeten Deutschen und Franzosen ist für den 10. Juli, von Konstantz oder Lyon ausgehend, in Aussicht genommen.züge der zurückkehrenden Deutschen werden am 11. Juli täglich um 8 Uhr vormittags in Konstantz eintreffen und etwa 24 Stunden später Karlsruhe erreichen. Die Unterbringung der Schwerverwundeten erfolgt in Reservelazaretten in Karlsruhe, und wenn diese nicht ausreichen, in Mannheim. Sämtliche zurückkehrenden deutschen Heeresangehörigen werden Anweisung erhalten, bereits von Konstantz aus, ihren Angehörigen Nachricht von ihrem Eintreffen in Deutschland zu geben und dabei mitzuteilen, in welches Reservelazarett sie kommen. Vor dem Eintreffen dieser Benachrichtigung haben Anfragen an irgend welche militärische Stellen keinen Zweck.

### Ein mißlungener Fliegerangriff auf Friedrichshafen.

W. T. B. Stuttgart, 30. Juni. (Nichtamtlich) Das Württembergische Kriegsministerium teilt mit: Am 27. Juni, um 10 Uhr 30 Min. vormittags, näherte sich ein französischer Doppeldecker von Konstantz her Friedrichshafen. Schon beim Anzuge wurde er heftig von Artillerie beschossen. Er setzte infolgedessen den Flug nicht dicht über Friedrichshafen fort, sondern machte eine Schleife über das Seeufer westlich der Stadt, wobei er drei Bomben, die keinerlei Schaden anrichteten, abwarf. Eine fiel in den See bei Wangen, die anderen in das Gelände zwischen Senehenhausen-Waggerhausen und das Seeufer. Nach dem Abwurf der letzten Bombe entzog sich der Flieger dem Artilleriefeuer durch seinen Wegflug in der Richtung auf Konstantz. Wie aus Schweizer Zeitungen zu entnehmen ist, mußte er später auf Schweizer Boden landen, wo er festgenommen wurde.

### Der Krieg im Orient.

#### Vor dem Generalsturm auf Gallipoli.

Kopenhagen, 30. Juni. (Rtr. Bln.) „Daily Mail“ berichtet aus Athen von Vorbereitungen der Alliierten zu einem Generalsturm auf der Halbinsel Gallipoli. Den ersten Vorstoß hätten gestern die Flieger unternommen.

#### Der armenische Bandenkrieg.

Konstantinopel, 29. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich) Der Vorstoß der in der kaukasischen Front kämpfenden türkischen Truppen schreitet immer fort. In der Gegend von Wan gehen sie ebenfalls vorwärts, indem sie die Russen zum Rückzug zwingen und die armenischen Banden, die sich mit den Russen vereinigen, fortwährend vertreiben.

In dieser Gegend begehen die Russen und Armenier die undenkbarsten Schandthaten, Frauen, ob jung oder alt, werden vielfach durch Russen und Armenier vergewaltigt und dann ermordet. Vor kurzem griffen russische Abteilungen und armenische Banden im Dorfe „Assulat“, Bezirk Revrus eine größere Anzahl Auswanderer an, töteten alle Männer und sperrten dann etwa 600 Frauen und Kinder in ein großes Haus ein; von diesen haben die russischen Offiziere zuerst, was sie zur Befriedigung ihrer Gelüste gut fanden, ausgesucht und den Rest von den armenischen Banden durch Bajonettschläge

ermorden lassen. Von 180 000 Russen, die das Witsajet Wan bewohnen, haben sich kaum 30 000 retten können. Der Rest blieb den Nordtaten der Russen und Armenier ausgelegt, ohne daß man bis jetzt über deren Schicksal etwas erfahren konnte.

Die Russen bilden Bataillone aus den von ihnen gewonnenen Armeniern. Am 9. Juni gingen armenische Banden in der Stärke eines Regiments, begleitet von russischen Truppen verschiedener Waffen, von Adidjibaz in der Richtung nach Achlat (am Nordufer des Wa-sees), vor. Westlich von Achlat stießen sie auf türkische Truppen und mußten eilig zurückgehen, indem sie 300 Tote zurückließen, wovon 3 Offiziere. Ein Bataillonkommandant, zwei Offiziere und eine große Anzahl Soldaten fielen als Gefangene in die Hände der türkischen Truppen.

#### Schwere italienische Verluste in Libyen.

Rotterdam, 30. Juni. (Rtr. Bln.) Holländische Reisende, die aus Niederländisch-Indien kommen, berichten, sie hätten in Suez erfahren, daß die Italiener bei ihrem Rückzuge aus dem Inneren Libyens nach der Küste 1600 Tote und über 3000 bis 4000 Verwundete verloren hätten.

#### Der Streit um Albanien.

##### Der Kerger in Italien.

Lugano, 30. Juni. (Rtr. Bln.) Der „Corriere della Sera“ erklärt die Besetzung Stuturis durch die Montenegriner als im Widerspruch zu den Beschlüssen des Bierverbandes stehend. Die Ordnung der albanischen Frage sollte nach Vereinbarung bis zur Friedenskonferenz vertagt werden. Die österreichische Aufwiegelung hätte durch die Besetzung einiger Grenzorte paralytisch werden können. Italien könne die Annexion keines Teiles des albanischen Gebietes durch Serbien und Montenegro anerkennen.

#### Aufgabe der Reise des Zaren an die Front.

Christiania, 30. Juni. (Rtr. Bln.) „Aftenposten“ meldet, daß der Zar die angetretene Reise an die Front aufgegeben und nach Jaroslaw zurückgekehrt ist. Ministerpräsident Goremykin ist ebenfalls in Jaroslaw eingetroffen.

#### „Fürst“ Dimitriew's Verabschiedung.

Petersburg, 30. Juni. (Rtr. Bln.) General Dimitriew wurde seines Kommandos über die russische Südbarmee enthoben und zu seinem Nachfolger General Loetz ernannt.

#### Die russische Milliarde-Anleihe in London.

Petersburg, 30. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich) Eine kaiserliche Verordnung ermächtigt den Finanzminister, kurzfristige Staatsanleihe in Höhe von 50 Millionen Pfund Sterling auf dem Londoner Markt zu begeben.

#### Die New Yorker Friedens-Rundgebung.

New York, 25. Juni. (Str. Frkt.) Die Friedensfreunde veranstalteten eine bemerkenswerte Rundgebung, zu der nach polizeilicher Schätzung achtzigtausend Personen erschienen waren, die ganz Straßenzüge besetzten. Die Teilnehmer waren vornehmlich Deutsche und Irländer. Bryan trat lebhaft für die Aufrechterhaltung des Friedens ein. Die Rundgebung ist die größte seit Jahrzehnten und machte tiefen Eindruck auch bei der gegnerischen Presse.

#### Bryans Friedensagitation.

New York, 30. Juni. Bryan agitiert lebhaft. Er spricht am Donnerstag hier in einer zweifach gewaltigen Menge anziehenden neuen Versammlung. Die Agitation gegen einen Krieg mit Deutschland wird überall energisch betrieben, besonders von deutschen und irischen Arbeitern, jedoch verhält sich der Arbeiterführer Gomperts ablehnend. Die Alliierten nahestehende Presse wendet sich heftig gegen Bryan.

### Politische und sonstige Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

#### Die Auseinandersetzungen in der Sozialdemokratie.

\* Hamburg, 30. Juni. (Rtr. Pfn.) Der vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und vom Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion unterzeichneter Artikel im „Hamburger Echo“ wendet sich gegen das Flugblatt, in dem die Partei aufgefordert wird, den Burgfrieden aufzugeben und den schärfsten Kampf gegen die Regierung aufzunehmen. Es sei unmöglich, den ganzen Haß von Entstellungen und Verdrehungen zu verwirren, der in diesem Nachwerk einer Gruppe der Parteioption angehäuft sei. Die Behauptung, die Partei treibe seit dem 4. August im Reichstag der „imperialistischen Eroberungspolitik“, stehe der Wahrheit im kräftigsten Widerspruch. Es sei eine Irreführung, wenn das Blatt behauptet, daß von der Sozialdemokratie seit dem 4. August eine triebene Politik bedeute das Kreuz auf dem Wege des Klassenkampfes. Daß die Klassengegenstände

bestehen u nach dem verständlich

acht 3 Nab

R. M.

wielen — geben — Verwendung vielen Fälle beachtlich Stellen a Stoffen u gehabt, da sofort sowie konnten. I Mangel ein befindlichen räte verdar welche man vielfach Be Nahrungsm Dinge erle bratenen R Die Folge i Kartoffeln während sie obwohl der unkommen. geben: „Eh ist. Leut ist aus I Kämpfe Knappheit haben. Es Rinde wieder wie das ich Diese n zigen, wie künftigen Be rigierend h nicht einem in seiner B Krieg gezwu der Friedens wir zweifelle wenn wir n den lediglich allem! E und was de nicht mehr, werden! Di Wg, eine G zu erreichen.

\* An halverfügung im Hinblick a Schulkinder d aber, auf A daß bei de der Kinder un mancher Sch breiten. In hat der Seg walds eingel breiten Ge während die und dies vie m. Aber a Schulversam wägung. D ist. Manche reiten auch ter vom Sch lizer und Schwierigleie ch sind die der Schule, f der Berantw anderen. werte ve und Abbruch las die pfi schulen des was zu verla meißbare hang des wade beträg kommen. I lizer und werden sie die unrichtigen man sich ein wie es geich

bestehen und der Kampf gegen die Klassenherrschaft nach dem Kriege wieder aufleben wird, sei selbstverständlich.

## Nicht zuviel Ratschläge betreffend Nahrungsmittelverwendung?

von S. Gerichten.

R. M. V. Es hat sich herausgestellt, daß die vielen — von berufener und unberufener Seite gegeben — gewiß gutgemeinten Ratschläge über die Verwendung der Rohstoffe und Nahrungsmittel in vielen Fällen das Gegenteil von dem bewirkten, was beabsichtigt war. So haben die von amtlichen Stellen ausgehenden Aufklärungen, mit welchen Stoffen wir sparsam umgehen sollen, oft zur Folge gehabt, daß sich ängstliche und kurzfristige Leute sofort soviel zusammenhauferten, als sie erwischen konnten. Die Preise stiegen und es trat wirklicher Mangel ein, während gleichzeitig die im Privatbesitz befindlichen und unlaggemäß aufgestapelten Vorräte verdarben. Andererseits wurde mit den Stoffen, welche man als Ersatz für die mangelnden empfiehlt, vielfach Verschwendung getrieben. Besonders bei Nahrungsmitteln kann man die merkwürdigsten Dinge erleben. So wird gesagt: „Eßt keine gebratenen Kartoffeln, damit das Fett gespart wird!“ Die Folge davon ist, daß übrig gebliebene gekochte Kartoffeln bei unverständigen Leuten verderben, während sie von anderen noch aufgeessen werden, obwohl der Hunger gestillt ist: denn es darf nichts umkommen. Als neueste Parole wird jetzt ausgegeben: „Eßt viel Käse!“ Nun stürzt sich alles auf Käse. Leute, die sonst nie Käse essen, zwingen ihn jetzt aus Vaterlandsliebe hinunter, während die Höchstpreise in die Höhe gehen und natürlich eine Knappheit und Preissteigerung der Milch zur Folge haben. Es ist deshalb nicht unmöglich, daß in Kürze wieder einmal die Gegenparole gegeben wird, wie das schon verschiedentlich vorkam.

Diese wenigen Beispiele genügen wohl, um zu zeigen, wie gefährlich es ist, in die kleinen und kleinsten Betriebe des Wirtschaftslebens direkt forciert hineingreifen zu wollen, man nützt vielleicht einem Mädchen und hemmt das benachbarte in seiner Bewegungsfreiheit. Sind wir durch den Krieg gezwungen, unseren Stoffverbrauch gegenüber der Friedenszeit einzuschränken, — und dies sind wir zweifellos — so kommen wir am weitesten, wenn wir nicht zuviel Einzelratschläge erteilen, sondern lediglich die Mahnung mitgeben: Spart an allem! Eßt, was der Körper notwendig braucht und was dem einzelnen zuträglich ist! Eßt aber nicht mehr, als ihr nötig habt und laßt nichts verderben! Dies ist für die jetzige Zeit der richtige Weg, eine Einschränkung unseres Stoffverbrauches zu erreichen.

## Sokales.

Dogheim, 1. Juli.

\* An die Eltern. Durch eine neue Ministerialverordnung hat die Schule auch in diesem Jahre im Hinblick auf die Kriegsnot die Weisung erhalten, Schulkinder der Oberstufe, d. h. der 3 letzten Schuljahre, auf Antrag zu Erntearbeiten zu beurlauben. Bei dem Einbringen der Ernte die Mithilfe der Kinder und darum auch eine öftere Beurlaubung einzelner Schüler notwendig ist, wird niemand bestrafen. In diesem Jahre ist es wichtiger als je, daß der Segen unserer Fluren möglichst gut und reichlos eingebracht wird. Wenn ein Schulkind die Eltern oder Geschwister zu Hause verwahren soll, während die Mutter Feldarbeiten verrichtet, so dürfte dies vielleicht öfter als berechtigt anzusehen sein. Aber alle diese Gründe berechtigen zu keiner Schulversäumnis ohne die nachgesuchte Urlaubsbewilligung. Leider wird nach dieser Hinsicht oft gehandelt. Manche Eltern scheinen anzunehmen, zu Erntearbeiten auch ohne eingeholte Erlaubnis ihre Kinder vom Schulbesuch fernhalten zu dürfen. Für Lehrer und Schüler ergeben sich daraus allerlei Schwierigkeiten und Nachteile. Besonders bedauerlich sind die nachteiligen Folgen für die Autorität der Schule, für die Schulzucht im allgemeinen und das Verantwortlichkeitsgefühl der betr. Kinder im besonderen. So gehen dem Kinde nicht bloß Unterrichtsgegenstände verloren, sondern auch seiner Erziehung der Abbruch getan. Darum hat die Schule nicht die pflichtgemäße Aufgabe, das jedesmalige Verlangen des Urlaubs oder der Urlaubsverlängerung zu verlangen, sondern das Haus hat auch die unvermeidbare Pflicht, für jede derartige Unterbrechung des Schulbesuchs und wenn sie nur eine Woche beträgt, vorher um Urlaubsbewilligung einzuwirken. Je mehr die Eltern das Ansehen der Lehrer und Lehrerinnen hochhalten, desto mehr werden sie die eigene Autorität und zugleich den berechtigten erzieherischen Einfluß auf ihre Kinder. Wenn sich ein Schulversäumnis vermeiden läßt, dann ist es geschehen.

\*\* Juli. Ueber den längsten Tag des Jahres sind wir zwar zu Beginn des Juli bereits hinweg, aber man merkt es wenigstens in der ersten Hälfte dieses Monats kaum. Erst gegen Ende Juli stellt sich leise und kaum merklich eine etwas frühere Dunkelheit ein. Dafür bringt uns der Juli die heißesten Tage des Jahres. Der frisch begonnene Sommer geht mit voller Macht ans Werk, alles das ausreifen zu lassen, was im Frühling und Vorfrühling bis zur Höhe seines Wachstums und seiner Kraft gedieh. In den noch vor kurzem blühenden Getreidefeldern haben die Halme Körner angefüllt und biegen sich bereits müde unter der schweren Fruchtlast. Kühlen, erfrischenden Wind sucht man vergebens, heiß und still brütet die Julisonne auf Wiesen und Rainen. Bunte Falter flattern halb schlafend von einem Strauch zum andern, Bienen summen um die tausend Blüten, die überall ihre bunten Kelche geöffnet haben. Das sind die echten, heißen Sommertage, wie sie Garten und Feld gebrauchen, wenn alles reifen und gedeihen soll. Wohl kostet dem Landmann gerade in dieser Zeit jedes Stüchlein Arbeit reichen Schweiß, umso größer ist jedoch dafür die Freude am Erfolg. — Auch unserer Jugend ist der Juli als Monat der großen Ferien besonders willkommen. Haben sie in Friedenszeiten in diesem Monat sich mehr herumgetobt und getollt, so werden sie in diesem Jahre, sofern ihre Kräfte schon dazu ausreichen, sich beim Hereinbringen der Ernte beteiligen und sich dadurch für das Vaterland und seine Ernährung verdient machen. Und es ist ein schönes Zeichen für unsere Jugend, daß sie diese Erntehilfe nicht etwa widerwillig leistet, sondern sich freudig dazu drängt, so daß die Vermittlungsstellen ihre liebe Not haben, ungeeignete, weit schwächliche Kinder zurückzuweisen.

\*\* Die Beerenernte scheint durchweg ein gutes Ergebnis zu haben, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß es einerseits die Beerenzucht im Hausgarten nicht soviel unter Wassermangel zu leiden brauchte, als der Acker draußen, dessen künstliche Bewässerung ja kaum angängig und noch weniger durchführbar ist. — In diesem durchweg reichen Ausfall der Beerenernte begrüßen wir eine weitere Möglichkeit, gesunde und brauchbare Nahrungsmittel zu erzeugen. Das Einkochen von Beeren aller Art zu Marmelade, wobei man gut zur Hälfte das im Handel käuflich zu habende billige Pflaumenmus zusetzen kann, gibt eine sehr nahrhafte Marmelade, die zwar nicht so wohlschmeckend ist als der rein ausgepreßte Fruchtjuft, dafür aber schon von wenigen Pfund Beeren eine ziemliche Menge Marmelade gibt. Zuckerzusatz ist nur in geringem Maße erforderlich, falls man nur möglichst reife Beeren auswählt. Jedenfalls sollten alle Gartenbesitzer, die bisher hauptsächlich Obstweine aus ihren Beeren herstellten, in diesem Jahre einmal einen Versuch mit dem vorerwähnten Vorschlag machen. Es kann dadurch erheblich im Verbrauch von Speisefetten, namentlich Schmalz und Butter, gespart werden, von denen wir in diesem Jahre ohnehin keinen Ueberfluß haben dürften.

\* Unkenntnis schützt vor Schaden nicht! Die sorgfältige und regelmäßige Beachtung der amtlichen Bekanntmachungen u. s. w., die man in der „Dogheimer Zeitung“ findet, ist jetzt für jeden Einwohner eine unbedingte Notwendigkeit, allein ein Grund zum regelmäßigen Bezuge der „Dogheimer Zeitung“, die nur 35 bzw. 40 Pfg. monatlich kostet.

### Die Sicherstellung unserer Ernte.

Ueber die Verordnungen, die der Bundesrat zur Sicherstellung unserer Ernte in seiner Plenarsitzung erlassen hat, wird folgendes bekannt: Es bleibt grundsätzlich bei den Höchstpreisen sowohl für Brotgetreide als auch für Futtermittel. Die Festsetzung dieser Höchstpreise erfolgt aber erst später, wenn man übersehen kann, welche Entwicklung unsere Ernte nimmt. Ebenso bleibt es bei der Beschlagnahme für alle diese Erzeugnisse. Die sämtlichen Verordnungen sind neu durchgearbeitet und möglichst in ein System gebracht. Bei Brotgetreide und Futtermitteln unterscheidet sich die neue Verordnung von der früheren dadurch, daß die Beschlagnahme zugunsten der Kommunalverbände erfolgt. Dies war nötig mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre die ganze Ernte zu Wirtschaften ist, so daß die Aussonderung von Saatgut und dergl. nicht von einer Zentralstelle erfolgen kann. Die Beschlagnahme durch die Kommunalverbände bedeutet also gewissermaßen eine Entlastung der Kriegsgetreide-Gesellschaft, aber auch auf der anderen Seite ein Entgegenkommen gegen die Produzenten.

\* Der zweite Lehrgang über Gemüsebau und Gemüseverwertung wurde vom „Raff. Landes-Obst- und Gartenbauverein“ in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer in der Zeit vom 21. bis 23. Juni von der Rgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim abgehalten. Auch dieser 2. Lehrgang erfreute sich eines regen Zuspruches; aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden

waren über 100 Frauen und Männer anwesend, die mit regem Interesse den Vorträgen und praktischen Unterweisungen folgten. Annähernd 20 Zweigvereine hatten zu dieser Veranstaltung Vertreter entsendet, die ihrerseits anregend und belehrend auf weitere Kreise des Bezirkes wirken werden.

## Neues aus aller Welt.

— Frankfurt, 1. Juli. In der Würfelder Landstraße, nächst dem Riedhof, geriet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr ein Radfahrer unter einen Waldbahnzug und wurde totgefahren. Die Persönlichkeit des Verunglückten ist noch nicht festgestellt.

— München, 29. Juni. Im Allgäu hat ein gewaltiger Wolkenbruch, der vom Hochgrat bei Oberstaufen bis an die Oberstdorfer Berge sich ausdehnte, großen Schaden angerichtet. Im Stuibengebiet und im Stillachtal bei Oberstdorf schollen die Gebirgsbäche zu reißenden Strömen an und rissen laminarartig Geröllmassen zu Tal, die Wiesen und Felder mit meterhohen Muren bedeckten.

— Berlin, 30. Juni. In der städtischen Irrenanstalt Dalldorf brach heute früh ein Feuer aus, das die Feuerwehren von Berlin und den Nachbarorten mehrere Stunden beschäftigte. Das Feuer hat den Dachstuhl des Hauptgebäudes zerstört. Eine Anzahl Feuerwehrleute und Anstaltsbeamte wurden bei dem Brande verletzt. Sonst sind Menschen nicht zu Schaden gekommen.

### Gerichtliches.

\* Vor der Strafkammer in Wiesbaden gelangte gestern der blutige Abschluß eines Streites, der unter einer hier zugezogenen „Künstlergesellschaft“ in der Nacht zum 19. April in der Schiersteinerstraße ausbrach, zur Verhandlung. Der Täter, welcher damals mit Erfolg einem der Mitbeteiligten eine Revolverkugel in die obere Brustgegend beibrachte, erhielt für diese Tat 6 Monate Gefängnis.

### Vom Büchertisch.

**Peffernis.** Neue Scherzgedichte in nassauischer Mundart von Rudolf Diez. Viertes Heft (Zweite Kriegsnummer). Verlag des Verfassers in Wiesbaden, Schützenhofstraße 14. Preis 60 Pfg. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Die beste Empfehlung der Rudolf Diez'schen „Peffernis“ sind die nachfolgenden Verse eines Feldgrauen:

Die Nassauer im Schiegegrawe  
Duhn sich vergnigt am Schinke lawe,  
Der ewe im Pokette kam  
Bo' unsern liewe Zeit deham.  
's war alles drin, gefehlt hot nig:  
Ganz unne lag der „Pefferbis.“ —  
Wie die uns awwer ward beschert,  
Hunn mer ze schieße uffgeheert,  
Un die Franzuse ganz vergesse,  
Die gegeniwerer hunn gefesse.  
Mer hunn gelese un gelacht  
Un unser Peif dezu geraacht. —  
Hast uns e frehlich Stinche heit  
Met deine „Peffernis“ bereit. —  
Mer schide drum viel Dantesgriffe  
Un duhn dann munter weirer schieße.  
Sunst gichts uns gut bei Worscht un Schinke!  
Es grüßt recht herzlich

Willi Binde.

### Geschäftliches.

\* Unsere Feldgrauen freuen sich am meisten über Nachrichten aus der Heimat. In vielen Briefen ist es bestätigt worden, welchen Jubel das regelmäßige Eintreffen der „Dogheimer Zeitung“ bei ihnen auslöst. Es ist eigentlich eine Gedankenlosigkeit, daß nicht jeder seinen Angehörigen draußen im Felde die Zeitung überweist, denn schließlich sind unsere Soldaten, die für das Vaterland kämpfen, doch am meisten am Kriege interessiert. Gute Nachrichten aus der Heimat heben in vorzüglicher Weise die Stimmung bei unseren Truppen und sind ein mächtiger Ansporn. Am besten und zuverlässigsten, zugleich am bequemsten für Sie ist es, wenn Sie bei uns die regelmäßige Uebersendung bestellen, wir berechnen dafür monatlich nur 35 Pfg.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

**Haarschmuck-Artikel**  
**sowie Kämmen aller Art**  
kaufen Sie am billigsten bei  
Phil. Dembach.

Großer Hasenst. u. Fellschneiderei.  
billig zu verk.  
Biebricherlandstr. 10, Dach.

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel billigt bei Ph. Dembach

**Vermietungen.**

Wiesbadenerstr. 44, Seitenbau, sind  
2 Zimmer und Küche  
nebst Mansarde zu vermieten, pro Monat  
13 Mk. Näh. 1. Stod bei Wagner.

Wohnung von  
3 Zimmer und Küche  
mit Zubehör sofort zu vermieten.  
Biebricherstr. 28.

Schöne 3-Zimmerwohnung  
im 1. Stod zu vermieten Hohlstraße 6.

Schöne Frontspizwohnung  
mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei  
Frau Wintermeier Wwe.,  
Johannsgartenstr. 3.

Mansardwohnung  
von 2-3 Zimmer zu vermieten.  
Rheinstraße 53 p.

3 Zimmer und Küche  
mit Zubehör sofort zu vermieten.  
Bergstraße 7.

2 Zimmer und Küche  
im ersten Stod, monatlich 16 Mk., zu ver-  
mieten. Adolfsstr. 11.

2 Zimmer und Küche  
mit Zubehör zu vermieten. Näheres  
Obergasse 68.

Gesunde Dachstodwohnung  
mit Zubehör zu vermieten.  
Neugasse 108.

Verschiedene Wohnungen  
eventuell 1 Wohnung mit Pferdestall auf  
sodort zu vermieten Steingasse 7.  
Näh. bei Holzhauser, Steingasse 5

3 Zimmer und Küche  
im 1. Stod mit Glasabschluss, Schweinestall,  
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.  
Lanussstr. 8.

Ein schönes Zimmer u. Küche  
sodort billig zu vermieten. Näheres  
Obergasse 10.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche  
mit Glasabschluss und Zubehör sowie  
2 Zimmer und Küche  
im Dachstod sodort zu vermieten.  
Obergasse 15.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.)  
Schuhmacherwerkstätte  
monatlich Mk. 10.50.  
Barovorsteh. Weinau (Nr. 61).

Wohnungen zu vermieten.  
Hohlstr. 3.

Römergasse 14 sind im Hinterhause im  
Dachstod  
2 Zimmer und Küche  
nebst Zubehör per sodort zu vermieten.  
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-  
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine  
3-Zimmer-Frontspizwohnung  
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

2 Zimmer und Küche  
mit Zubehör per sodort zu vermieten.  
Wilhelmstr. 20.

Biebricherstr. 1 ist eine  
2- und 3-Zimmerwohnung  
zu vermieten. Näh. Mühlgasse 8.

Schöne 3-Zimmerwohnung  
nebst Zubehör im Hinterhaus, Dachstod,  
zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6, Part.



Auf dem Felde der Ehre mußte sein Leben  
dahingehen, unser lieber Mitbürger

**Landsurmann Friedrich Birk.**

Er starb den Heldentod in einem der Gefechte am  
25. Juni cr.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen  
Mitbürgern der Gemeinde Dohheim.

Dohheim, den 30. Juni 1915.

Namens der Gemeinde Dohheim:  
Sporkhorst, Bürgermeister.

46)



**Zum Andenken für gefallene Krieger**

empfehle mich zur Anfertigung von

**Gedenkblättern**

mit Original-Photographien.

Ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc.  
bei billigster Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telefon 732.

**Gewerbeverein Dohheim.**

Samstag, den 3. d. Mts., abends 9 Uhr im Gasthaus „zur Krone“  
(Wih. Scheid):

**Generalversammlung.**

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung und Neuwahl des Vorstandes.
2. Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um zahlreiches Erscheinen  
Der Vorstand.



**Urlaubscheine**



fürs hiesige Militär mit vollständigem Ausdruck ohne Aufschlag vorrätig.

**Dohheimer Zeitung**  
(Amtsblatt).

**Kräftige Arbeiter**

zum sodortigen Eintritt gesucht.

Maschinenfabrik Wiesbaden  
G. m. b. H.

**Tabichtdrachen, Papierdrachen,  
„Fliegende Holländer“**

von 3 Pfg. an empfiehlt Ph. Dembach, Telef. 732.

Eine Dachwohnung von  
2 Zimmer und Küche  
mit Zubehör sodort zu vermieten. Näheres  
Johannestr. 17.

Schöne 3-Zimmerwohnung  
mit Zubehör im Dachstod sodort zu ver-  
mieten. Näh. Luisenstr. 2 bei S. Schäfer.

Schöne sonstige zwei 2-Zimmerwoh-  
nungen im 2. Stod mit allem Zubehör  
preiswert zu verm. Wiesbstr. 80 W. Keller.

2 Zimmer und Küche  
mit Zubehör per sodort zu vermieten.  
Gustav Müller, Weiburgertal 2.

2 Zimmer und Küche  
mit Zubehör zu vermieten.  
Wiesbadenerstr. 30.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen  
nebst Zubehör sodort zu vermieten. Näheres  
Wilhelminenstraße 2.

2-Zimmerwohnung, Dachstod,  
mit Abschluss, Keller und Holzstall, Mk.  
13.— monatlich, ferner **Kadon** mit zwei  
Ladenzimmern, Mk. 10.50 monatlich.  
Barovorsteh. Weinau, Mühlgasse 61.



für die Jetztzeit empfehle:

Prima Gummiballen v. 15 Pf. an  
Celluloid-Ballen v. 10 Pf. an  
Springseile von 10 u. 25 Pf.  
Klitter, staunend billig,  
Glasmörbel von 1 bis 12 Pf.  
Kreisel von 3 bis 10 Pf.,  
Trinkbecher, vernickelt, 12 Pf.,  
Kinder-Schaukeln, Schuppen,  
Hämmer, Zangen, Eimer,  
Siebkränchen, billig,  
Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.,  
Verzierte Nickel-Handspiegel von  
10 bis 60 Pf.,

Rämme,  
Photographie-Rahmen in Metall  
und Holz in Dist, Kabinett  
und Prinzessformat,  
Sittenmilchseife 20 Pf.,  
Reißzeuge von 1.50—7.— Mk.  
Winkel von 10 Pfg. an.  
Reißschienen von 45 Pfg. an.  
Reißbretter, Wasserfarben, Farb-  
stifte, Tusche, Blei- und Stint-  
stifte usw. in allen Preislagen.

Salycil-Pergamentpapier  
zum Glasanzubinden in Rollen.  
Mundharmonika  
von 10 Pfg. an bis zu 2.50 Mk.  
Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pfg.  
Portemonnaies von 10 Pf. an  
zu den feinsten.

Ph. Dembach.



**Ph. Dembach**  
Buchdruckerei  
Dohheim-Wiesbaden.  
Gegr. 1901. \*.\*. Telefon 732. \*.\*. Gegr. 1901.

Gediegene Ausführung  
zeitgemäßer, sparter  
**Druckfachen**  
für Vereine, Handel und  
Gewerbe sowie Behörden.

Entwürfe sowie feine  
Referenzen zu Diensten.

Prompteste Lieferung.  
Kulanteste Preise.

Großes Papierlager.

Verlag der  
„Dohheimer Zeitung“ (Amtsblatt).

Elektro-Betrieb.  
Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

**Druck-  
Uebernahme**  
von Festdrucken, Rund-  
schreiben, Programme, Pla-  
kate, Statuten, Monats-  
Quittungen.

Großes Vignetten-Lager,  
speziell für Vereine.

**Druckfachen**  
für Bureau-Bedarf: Rech-  
nungen, Briefpapier, Post-  
karten, Kuverts, Wechsel-  
formulare, Preisverzeich-  
nisse, Kataloge, Reklam-  
zirkulare, Adreßkarten etc.